

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 128.

Donnerstag, 29. Oktober 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Der König erließ folgenden Erlass an den Kriegsminister: Ich will aus Anlaß meines Regierungsantritts einen Gnadenakt auch bei meinem Militär eintreten lassen, derart daß 1) Soldaten, welche infolge militärgerichtlicher Verurteilung im Festungsgefängnis oder in einer bürgerl. Strafanstalt zurzeit eine Strafe verbüßen, der Rest der letzteren entweder ganz oder zum Teil da nachgelassen wird, wo nach den näheren Umständen des Falls, der bis daher schon erstandenen Strafzeit, sowie nach der bisherigen Führung in der Strafanstalt ein Akt der Gnade angezeigt ist und will ich hierüber Ihren Anträgen entgegensehen; 2) gegen Unteroffiziere ohne Portepee und Gemeine, welche sich lediglich der ersten, nicht im Komplott verübten Fahnenflucht im Frieden bis zum heutigen Tage schuldig gemacht haben und entweder a) schon zurückgekehrt oder noch nicht rechtskräftig verurteilt sind oder b) binnen 6 Monaten von heute an gerechnet in Deutschland bei einem Truppenteil, einer Militär- oder Zivilbehörde sich melden — das militärgerichtliche Verfahren wegen Fahnenflucht hiermit niedergeschlagen sein soll, bei Unteroffizieren jedoch mit Ausnahme der Verurteilung zur Strafe der Degradation. 3) denjenigen im aktiven Dienst oder Beurlaubtenstand befindlichen Mannschaften, welche eine lediglich wegen Fahnenflucht der in vorstehender Ziffer 2 bezeichneten Art erkannte Freiheitsstrafe schon verbüßt, aber dormalen noch unter der Wirkung der gesetzlich damit verbundenen militärischen Ehrenstrafe stehen, diese letztere jetzt schon im Wege der Gnade erlassen wird, wenn sie sich einer solchen durch ihre Führung seit der stattgehabten Verurteilung würdig gemacht haben, worüber ich in jedem einzelnen Fall Ihren Anträgen entgegensehe. Stuttgart, 25. Okt. 1891. Wilhelm. Steinheil.

Wie der „Staatsanzeiger“ über den Hauptinhalt des Testaments des verstorbenen Königs Karl mitteilt, ist die Königin Olga zur Universalerin eingesetzt. Das Mobilienvermögen welches zum Privatvermögen des verewigten Königs gehörte, erhält der regierende König. Als sofort zahlbare Legate wurden vermacht: 400 000 \mathcal{M} an die Centralleitung des Wohlthätigkeits zur Verteilung an wohlthätige Anstalten, 100 000 \mathcal{M} für besonders bedürftige Arme und 100 000 \mathcal{M} an die Karl-Olga-Stiftung. Weitere namhafte Legate zu Gunsten von Angehörigen des Königshauses werden in einem späteren Zeitpunkte fällig. Der Rest des Vermögens, welcher zunächst der Königin Olga zufließt, wird später dem regierenden König zufallen. Noch einige andere Legate sind in besonderen Kodizillen enthalten, welche vom König Karl selbst verfaßt wurden.

Rudschau.

Potsdam, 26. Okt. Herzog Albrecht ist gestern Mittag um 12^{3/4} Uhr an der Wildparkstation eingetroffen und wurde, um die Thronbesteigung Königs Wilhelms II. anzuzeigen, im neuen Palais von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. Der Herzog nahm am Frühstück teil und begab sich darauf in das Stadtschloß, wo er Wohnung nimmt. Abends fand ein Essen bei den Majestäten statt, woran die württ. Gesandtschaft, der Reichskanzler und v. Caprivi, der Staatssekretär Frhr. Marschall v. Bieberstein und andere hervorragende Personen teilnahmen.

Die Nat. Z. meldet: Der Kaiser hat sich gestern den Vollbart abnehmen lassen. Es war eine Geburtsstagsüberrraschung für seine Gemahlin, der, wie man daraus schließen darf, der Vollbart nicht sonderlich gefallen hat.

Berlin, 25. Oktober. In der vorigen Nacht wurde hier die Prostituierte Hedwig Nietsche in ihrer Kellerwohnung von einem Manne durch Messerstiche in den Hals ermordet. Der Leib ist der Länge nach aufgeschlitzt. Durch einen Anschlag an den Säulen werden 300 \mathcal{M} Belohnung für die Ergreifung des Mörders ausgesetzt. Als Thäter gilt ein 20-jähriger blonder Bursche, der sie begleitet hatte.

Wien, 21. Okt. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgendes Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg: „Die nunmehrigen Verhältnisse Ihres königlichen Hauses haben Sie veranlaßt, die Bitte um Enthebung von Ihrem Dienstposten bei gleichzeitiger Versetzung in den überzähligen Stand zu stellen. Ihren Wünschen bewegten Herzens Folge gebend, weiß ich Sie doch auch fernerkhin dem Heere in Treue und Hingebung erhalten, dem Heere, welchem Sie seit 43 Jahren angehören, in dessen Reihen Sie in 6 Feldzügen stets ein glänzendes Vorbild kriegerischer Tugenden stets ruhmvoll fochten und bluteten, dessen Geschichte Ihren Namen der Nachwelt auf das Ehrenvollste bewahren wird. Dankbarst und in erneuter vollster Anerkennung Ihrer auf vielen wichtigen Posten im Kriege und im Frieden hervorragendsten Leistungen verleihe ich Ihnen das Großkreuz des St. Stefansordens.“

Luzern, 26. Okt. Das Dorf Meiringen im Berner Oberland (2809 Einwohner zählend) ist zum größten Teil niedergebrannt. Das Post- und Telegraphengebäude ist mit verbrannt, der Bahnhof steht in Flammen. Bei dem Ausbruche des Feuers ging starker Föhn.

Grenoble, 27. Okt. Ein Personenzug ist zwischen Lyon und Grenoble bei dem Bahnhof von Morians entgleist. Nach neu-

ester Feststellung sind 15 Personen getötet und 40 verwundet worden.

Die „N. Z.“ meldet in einem **Petersburger** Telegramm über die letzten in Starodub, Gouvernement Tschernigow, stattgehabten Judenhegen, daß dieselben zum Ausbruch kamen, nachdem den Juden gestattet worden, Sonntags von 11 bis 6 Uhr Abends ihren Handelsgeschäften nachzugehen. Das hierüber wütende orthodoxe Volk erklärte, es würde den jüdischen Sonntagshandel gewaltsam unterdrücken. Als die Juden am 11. Oktober ihre Buden öffneten, überrannten die lärmenden Schaaren die Polizisten und stürmten mit wildem Geschrei alle Magazine; andere Haufen zertrümmerten mit Steinen die Synagogenfenster. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, ein Jude habe einen jungen Russen erschlagen. Derselbe war in Wirklichkeit jedoch nur durchgeprügelt worden. Der Volkshaufe stürzte darauf wütend nach den Judenhäusern, stieg in die Wohnräume, warf die Möbel, Wäsche und Betten auf die Straße, alles zertrümmernd. Die Juden mußten fliehen. Die Polizei war vollständig machtlos. Zwei orthodoxe Geistliche erschienen unter Glockengeläute und entblößten Hauptes und baten die Rasenden, um Christi willen aufzuhören. Ihre Bitten verhallten unbeachtet. Ein jüdischer Magazinbesitzer feuerte sechs Revolvergeschosse ab, mehrere Angreifer verwundend, worauf der Pöbel zu rauben begann. Abends kam ein Brand zum Ausbruch, welcher sich bei dem starken Winde noch verbreitete. Das Volk ließ die Feuerwehre nicht löschen. 10 Häuser sanken innerhalb drei Stunden in Asche. Unterdessen eilten Bauern aus der Umgegend massenhaft mit Wagen herbei und halfen die Judenhäuser austauben; alles wertvolle Gut wurde in die Dörfer gefahren. Das bewegliche Eigenthum fast aller Juden ist vernichtet.

Das kleinkalibrige **Repetiergewehr** hat sich in seinen Wirkungen bei dem chilenischen Bürgerkrieg studieren lassen. Ein Bericht der N. Z. äußert sich darüber folgendermaßen: Was die Wunden der Kugeln betrifft, so sind alle Aerzte von ihrer — wenn man so sagen darf — Reinheit überrascht. Wunden, die sonst zu den schweren gerechnet werden, wie ein durchschossener Oberschenkelknochen, sind ganz rein von Knochensplittern und die Kranken sind jetzt am 4. und 5. Tage bereits ohne Fieber. Selbst Schüsse durch das Ellenbogengelenk, die früher gewöhnlich Sprengung der Ober- und Unterarmknochen zur Folge hatten und meist die Amputation notwendig machten, sind einfache, glatt durchgeschlagene runde Löcher und werden höchstens mit Steifheit des Gelenks enden. Zweifellos werden später von ärztlicher Seite eingehende

Berichte über die Verwundungen nach Europa gelangen.

Lokales.

— **Wildbad**, 28. Okt. Gestern Abend ereignete sich in der Nähe von hier ein kleiner Eisenbahnunfall. Bei dem um 8 Uhr 32 Minuten von Calmbach abfahrenden Personenzug brach, nachdem er etwa die Hälfte der Strecke zurückgelegt, die Ache der Lokomotive und durch das darauf erfolgte Loslösen eines Rades derselben mußte der Zug in der Nähe der hiesigen Gasfabrik zum Stehen gebracht werden. Es wurde sofort von hier eine Reserve-Lokomotive requiriert, welche den Zug mit einiger Verspätung hieher brachte. Der um 8 Uhr 50 Min. fällige Zug thalabwärts erhielt dadurch eine Verspätung von ca. 30 Minuten.

Unterhaltendes.

Entdeckt.

Kriminalerzählung von G. Struder.
(Fortsetzung.)

„Weshalb haben Sie gestern den Mann so gereizt?“ frug unterwegs der Baron, „der Streit hätte für unsere Pläne leicht nachteilig werden können.“

„Was hat der Mensch das arme Mädchen so roh zu behandeln,“ antwortete Heinrich entrüstet. „Es juckte mich einen Augenblick in allen Gliedern, ihm einmal eine derbe Anstandslehre zu erteilen.“

„Sie scheinen wirklich ganz gehörig verliebt und also auch eifersüchtig zu sein,“ lächelte der Erstere, „doch hier sind wir wieder am Schauplatz des Mordes angelangt. Sollen wir nicht nochmals Nachsicherung halten?“ „Ich glaube, es könnte auffallen, wenn uns zufälligerweise Jemand bei dieser Arbeit sähe und würde außerdem kaum etwas nützen. Wir haben dort genug gefunden und müssen nach weiteren Spuren an anderen Orten forschen.“

„Sie können Recht haben; sehen wir also in G. uns einmal um.“

In G. kehrten die beiden Wanderer in das erste Wirtshaus, an welchem Sie vorüberkamen ein und bestellten sich ein Frühstück, bestehend aus Kaffee nebst Butter und Brod. Der Wirt, ein kleiner, schwächlicher Mann, betrachtete mit solchem Erstaunen die außergewöhnliche Gestalt Heinrichs, daß dieser ihn frug, was er an ihm so auffallend finde.

„Ich dachte eben,“ meinte der Kleine entschuldigend, „daß ich noch nie im Leben einen so starken Menschen wie Sie gesehen habe. Selbst der Herr Förster Baumbach aus K. kann mit Ihnen sich nicht messen.“

„Ich kenne den Herrn,“ sagte der Baron, „ein tüchtiger, braver Beamter. So kommt er auch zuweilen nach G.“

„Ziemlich selten. Zuletzt ist er hier gewesen vor 10—14 Tagen; ja richtig, es war an demselben Tage, an dem der dicke Heiden, der so rasch und unverhofft aus dem Leben mußte, mein bestes Foh Wein zumachte und nachher natürlich nicht bezahlte. Es war das erste Mal, daß etwas Derartiges im Leben mir begegnete und daher werde ich dieses Ereignis auch niemals vergessen.“

„So, so; also an diesem Tage war der Förster auch bei Ihnen in der Wirtshaus?“ frug der Baron, indem er ein

leichtes Gähnen zu unterdrücken suchte.

„Ja gewiß. Er sprach mit Heiden, der ihn den gekauften Wein probiren ließ und dabei hörte ich noch, wie der Förster den Weinhändler frug, ob er bald nach K. zurückginge. Als der Heiden jedoch erwiderte, er habe beinahe noch eine Stunde hier zu thun, sagte Baumbach, so lange könnte er nicht warten.“

„Und wohin ging Herr Baumbach, nachdem er aus diesem Hause sich entfernt hatte?“

„Ja, lieber Gott, darum bekümmerte ich mich nicht. Ich weiß nur soviel, daß er in die erste Straße rechter Hand von hier aus einbog. Vielleicht wollte er unterwegs noch einen Schoppen trinken oder hatte er sonst was im Dorfe zu thun. Wäre der arme Heiden mit dem Förster gegangen, so befände er sich wahrscheinlich am Leben und ich hätte mein gutes Geld in der Tasche, anstatt daß ich jetzt, wer weiß noch wie lange auf einen Käufer warten kann.“

„Etwas Derartiges ist allerdings sehr verdrießlich. Ihnen ist es wohl auch ängstlich zu Mute geworden, als die Kunde von der furchtbaren Mordthat zu Ihnen drang. Und was sagen denn die hiesigen Einwohner eigentlich zu der Geschichte? Man ist ja kaum mehr so kühn, von hier aus durch den Wald den Weg nach K. zu machen.“

„Was sollen die Leute sagen? Vor ein paar Tagen meinte der Gastwirt Breitbach — und der ist ein gewidelter Mosjö wer den Heiden umgebracht hat, der wäre zuerst in G. gewesen und hätte dort den Strick, an dem er ihn aufknüpfte, gestohlen. Denn an demselben Tage, an dem Heiden zuletzt hier gesehen wurde, ist dem Breitbach ein ganz neuer Strick abhanden gekommen und er behauptet steif und fest, wer den Strick gestohlen hat, der hat auch den Heiden ermordet.“

„Das wäre doch etwas viel behauptet,“ antwortete der Baron lächelnd, während er seinem Begleiter verstohlen einen bedeutenden Blick zuwarf, „wenn die Leute zu flug sein wollen, so schwagen sie manchmal mehr als sie verantworten können.“

„Der Breitbach aber nicht,“ versetzte der Gastwirt ruhig, „wenn der etwas sagt, so steckt in der Regel noch mehr dahinter, als man denken sollte. Fragen Sie ihn doch selbst einmal, wenn Ihnen so viel an der Sache gelegen ist.“

„Mich interessiert die Angelegenheit nur deshalb, weil ich mich in der Nähe von G. ansiedeln will,“ entgegnete Herr von Reisenberg mit gleichgültiger Miene, „ich beabsichtige das Gut Homborn zu kaufen.“

„Ah, Sie sind dieser Herr,“ erwiderte der Wirt respektvoll, „ich habe davon gehört. Ist ein schönes Besitztum, aber wohl auch ziemlich theuer?“

„Hierüber darf ich vorläufig noch nicht reden, bis der Eigentümer und ich über den Kaufpreis völlig im reinen sind. Jetzt indessen wollen wir die Beche bezahlen und alsdann ungesäumt unsern Weg fortsetzen.“

Der Baron ging mit dem Diener nach seinem Gute, welches er zu kaufen beabsichtigte, hielt sich jedoch dieses Mal nur wenige Minuten daselbst auf. Er hatte nämlich vergessen, die Keller zu besichtigen, wie er dem Besitzer erklärte, dem er noch versprach, ihm in acht Tagen spätestens definitiven Bescheid zu geben, nachdem er von ihm vorher sich hatte beschreiben lassen, wie er wohl das Gasthaus von Breitbach auffinden könne.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

(Von der badischen Grenze.) Daß auch der Apfelmoss, wenn zu reichlich genossen, Streiche spielen kann, mußte Ratschreiber G. in . . . erfahren. Am Sonntag Nacht vom Dachsen, wo er bis 11 Uhr gegessen, heimkehrend, wollte er, wie schon öfters wenn er den Hausschlüssel vergessen, in sein ebenerdig gelegenes Schlafzimmer einsteigen, geriet aber an das zunächst gelegene Küchenfenster, wo er einstieg und in der Dunkelheit an eine mit Wäsche gefüllte große längliche Kufe geriet, die er im Dusef für das Bett hielt, sich entkleidete, hineinlegte und sofort einschloß. Als die Wäscherinnen morgens 4 Uhr mit ihrem Tagwerk beginnen wollten und den entkleideten schlafenden Mann, den sie nicht gleich erkannten, entdeckten, gab es einen Höllenlärm. G. wird wohl noch oft mit diesem Abenteuer gepöppelt werden.

(Eine Riesentraube.) Der „Lahrer Fzg.“ brachte man eine am Hause des Friedrich Ruder in Metersheim gewachsene Weintraube, die nicht weniger als 2 Pfd. wog und Beeren fast von der Größe kleiner Pflaumen hatte. Derselbe Stock trug noch eine zweite Traube von dieser Größe nebst vielen kleineren. Schade, daß nicht alle Weinstöcke unserer Gegend so gesegnet sind.

(Eine originelle Adresse.) Ein Brief mit folgender Aufschrift wurde dieser Tage dahier von der findigen Post richtig an den gemeinten Adressaten bestellt: „An mein lieber Sohn Metzger Kanonensoldat, reitet en Kolzugs hinter der Musig, in Mannem.“

— Aus einem Bericht über Bescheerung für arme Kinder: „Das Comité verteilte 20 Paar Strümpfe, womit manche Thräne getrocknet wurde.“

Marktberichte.

Stuttgart, 24. Okt. (Obstpreiszettel.) Güterbahnhof. Zufuhr: 72 Waggon — 14 400 Ztr. Mostobst (47 östreich., 2 bayr., 23 schweiz.) Preis per Waggon 820 bis 860 Mk., pr. Ztr. 4 Mk. 50 Pfg. bis 4 Mk. 70 Pfg., (schweiz. 800—820 Mk. und 4 Mk. 30 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.)

Ravensburg, 24. Okt. Zufuhr ca. 4000 Säcke, Preise pr. Ztr. 3 Mk. 80 Pfg. bis 4 Mk. 40 Pfg.

Besigheim. (Weinpreiszettel.) Stadt Besigheim 25. Okt. Lese nahezu beendet. Erzeugnis ca. 400 Hekt., einige Käufe von 150 bis 180 Mk. pr. 3 Hektol.

Brackenheim. Gleebronn, 25. Okt. Bis jetzt ziemlich Käufe abgeschlossen zum Preise von 120—150 Mk. für 3 Hektol.

Heilbronn. Stadt Heilbronn 26. Okt. Käufe in der städt. Keller wurden abgeschlossen: Weißwein 160 Mk. für 3 Hektol., Rotwein 180 und 190 Mk. Die Gährung geht bei der warmen Witterung sehr rasch von statten. Borrat klein.

Marbach. Mundelsheim, 25. Oktober. Käufe in Frühgewächs (Schwarzrißling) 200 Mk. für 3 Hektol.

Fleis 26. Okt. Verkäufe zu 59—62 Mk. für ein Hektol. Rotwein. Gew. 82—87 Gr. nach Deckle.

Buxkin, Nouveautés und Strapiertuche

reinw. nabels. ca. 140 cm. br. à M. 1.95 Pf. p. M. bis 5.75 versenden in einzelnen Metern direkt an Jederman
Buxkin-Fabrik - Dépôt **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Oberamt Neuenbürg. Wahlbezirk Nr. 34.

Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Landtags- Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Neuenbürg in dem Abstimmungsbezirk Nr. 34 am

Dienstag, den 3. November 1891

auf dem Rathaus in **Wildbad** stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt an dem genannten Tage vormittags 10 Uhr und wird geschlossen nachmittags 6 Uhr.

Zur Wahl ist nur Derjenige zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Die Stimmgebung geschieht in der Art, daß jeder Wähler in eigener Person vor die Wahlkommission tritt, seinen Namen, nach Erfordern auch seinen Wohnort und seine Wohnung angiebt und seinen Stimmzettel, welcher gedruckt oder geschrieben sein darf, dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter übergibt, welcher denselben in die Wahlurne legt und den abstimmenden Wähler in der Wählerliste bemerken läßt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefalset sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Stimmzettel, bei welchen hiegegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über sich ergebende Anstände.

Während der ganzen Wahlhandlung steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen. Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktswahlkommission, welche durch die Leitung des Wahlgeschäfts bedingt sind, weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Genau nach Ablauf der Abstimmungszeit (6 Uhr) erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dies geschehen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen, insbesondere auch solche Wähler nicht mehr zur Abstimmung zugelassen werden, welche schon vor 6 Uhr in das Wahllokal eingetreten waren und aus irgend einem Grunde nicht zur Wahlurne gelangt sind.

Als Wahlvorsteher ist bestellt: Stadtschultheiß **B ä k n e r** in Wildbad.

Zu dessen Stellvertreter im Verhinderungsfall: Stadtpfleger **R o m e t s c h** in Wildbad.

Wildbad, den 28. Okt. 1891.

Stadtschultheiß
B ä k n e r.

W i l d b a d.

Wahl-Versammlung

Der Kandidat für den Landtag Herr **Commerell** von Höfen wird sich am

Freitag den 30. Oktober, abends 8 Uhr

in der Restauration **Wilh. Funk** den hiesigen Wählern vorstellen und lade ich dieselben zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

Stadtschultheiß **B ä k n e r.**

**Fr. Schulmeister,
Tuch-Handlung.**

Um mit einem Teil meines übergroßen Lagers rasch zu räumen, verkaufe ich

eine Partie Bukskin,

lauter gute, courante Fabrikate mit

20% Rabatt

unter bisherigen festen Preisen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Gewerbebank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Liquidation.

Die noch ausstehenden Geschäftsanteilsbüchlein werden hiemit wiederholt behufs Revision derselben mit dem Bemerkten eingerufen, daß die Säumigen die daraus entspringenden Folgen selbst zu tragen haben.

Die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer.

Revier Wildbad.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 4. November d. J., vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Meistern

— Hinterer Rauherberg —

74 tannene Werkstangen I bis IV. Klasse;

744 tannene Hopfenstangen I. bis III. Kl;

4878 tannene Hopfenstangen IV. u. V. Kl;

7415 tannene Reisstangen III. bis V. Kl;

sodann **Brennholz, Drehholz** aus

Meistern — Hinterer Rauherberg:

Rm. 2 eichen, 19 buchen, 7 birken, 14

tannene Ausschuß Scheiter und Prügel;

11 Rm. buchene und 20 Rm. gemischte

Reisprügel.

Mittlere und Sinterer Wanne

Rm. 17 buchene, 386 tannene Ausschuß-

Scheiter und Prügel, 166 tannen Anbruch

und Abfallholz und 248 Rm. tannene

Reisprügel.

Scheidholz Meistern: Rm. 3 eichen,

8 buchen, 1 birken, 1 Erlen, 104 tannen

Ausschuß Scheiter und Prügel, 10 buchen

und 61 tannen Anbruch und Abfallholz.

Scheidholz (Fechs Hut) Schaibles-

weg: 6 Rm. Nadelholz Ausschuß Scheiter

und Prügel.

(Das Kleinnutzholz kommt zuerst zum Verkauf.)



Schöne

Fässer

und Krautstanden

sind stets vorrätig bei

Hermann Krauß,

Rüfermeister.

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buch- druckerei sind stets vorrätig:

Lehrverträge,

Miethverträge,

Prozeß-Vollmachten,

Solzaufnahme-Verzeichnisse,

Schuldtag-Formulare,

Wechsel:

Quittungs-

Rechnungs-

Schuld- u. Bürgscheine,

Frachtbriefe,

Fremdenbuch-Formulare,

Holzbeifubr-Verträge etc. etc.

Cigarren-Agentur.

Für d. Verk. m. berühmten **Hamburger** Fabrikate u. Importe an Priv. suche ich **feinere Agenten** gegen hohe Vergütung.

W. Schumann, Cigar-Exp.-Geschäft, **Hamburg, Lindenstr.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewundene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr fluttrig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Kleingeschlag-Lieferung.



Die Lieferung des Kleingeschlags zur Unterhaltung der Bahn und Stationsvorplätze für das Jahr 1892 ist im Ganzen oder in Teillieferungen zu verbinden.

Erforderlich sind:

für die Bahn, für Stationsvorplätze.

Muschelkalkgeschlag für die Strecke Bröhlingen-Calw	450 cbm.	50 cbm.
	Pforzheim-Wildbad	226 cbm.
		144 cbm.

Auf das für Stationsvorplätze bestimmte Material sind auch Angebote in härteren Gesteinsarten zulässig.

Tüchtige Akkordsliebhaber werden hiemit eingeladen, die Bedingungen auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle oder bei den Bahnmeistern in Hirsau und Neuenbürg einzusehen und ihre Angebote schriftlich und verschlossen unter Angabe des geforderten Preises für den Kubikmeter und des angebotenen Quantums spätestens

Samstag den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr

dahier einzureichen.

Pforzheim, den 24. Oktober 1891.

K. Württ. Betriebsbauamt.
Schmidt.

Dr. Josenhans zurückgekehrt.

Sprechstunde von 9—10 Uhr.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Notiz, daß mein Geschäft von heute ab wieder **geöffnet** ist.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich mein Waarenlager von jetzt ab einem

Total Ausverkauf

mit 30 Prozent Preisermässigung

unterstelle und fehe ich bei dieser so bedeutenden Preisreduktion besonders zur bevorstehenden Weihnachtszeit einem recht lebhaften Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll

Anna Kronberger.

Salt!

Salt!

Am **Donnerstag** und **Freitag** kommt in **Wildbad** für mich
1 Waggon

I^a Filder-Kraut

auserlesene Ware, um billigen Preis zum Verkauf.

G. Lanza, aus Pforzheim.

PS. Herr Posthalter **Haisch** nimmt Bestellungen entgegen.

Bekanntmachung

betr. die **Herbst-Kontrollversammlungen** im Landwehrkompaniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 6. und 7. Novbr. 1891 statt und zwar: In der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören am

Samstag den 7. Nov. 1891

nachmittags 3 Uhr

bei der Trinkhalle. Dabei haben zu erscheinen, Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservpflichtigen Alter stehen. Der Militärpaß und das Führungszeugnis sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1891.

Bezirkskommando.

Im Verlag von Levy und Müller in Stuttgart ist erschienen:

Karl I.

König von Württemberg

1823—1891.

Mit Porträt.

Preis 25 Pfennig

Diese aus berufener Feder stammende gut ausgestattete Schrift bietet ein vorzügliches Charakter- und Lebensbild des hohen Entschlafenen. Wegen des billigen Preises eignet sich dieselbe vorzugsweise auch zur Verteilung in Schulen.

Vorrätig bei

Chr. Wildbrett.

Dr. Haarmann's VANILIN

Zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben und sofort löslich köstliche Würze der Speisen. Feiner ausgiebiger und bequemer wie Vanille, frei von deren erregenden Bestandteilen. Kochrecepte gratis. 5 Originalpäckchen 1 M. einzeln à 25 S.; ferner **Neu!**

Dr. Haarmann's vanillirter

Bestreuzucker

in Streubüchsen à 50 S.

Zu haben in Wildbad bei

C. Aberle sen.

Weitere Verkaufsstellen errichtet das Hauptdepot für Württemberg:

Paul Bauer, Stuttgart.

Im Verlag von **Chr. Wildbrett** in Wildbad ist in neuer Auflage erschienen:

Gründliche Anleitung

zum

Kleidermachen u. Musterzeichnen

Preis broch. 50 Pfennig.

